



Fast monochrome Bilder mit leuchtenden Farben statt sakrale Kunst von Wolfgang Ihle in Ortenberg.

Fotos: Oscar Sala

Farben mit hohem Symbolwert

Wolfgang Ihles monochrome Bilder ersetzen derzeit sakrale Kunst in der Kirche in Ortenberg

In der Pfarrkirche St. Bartholomäus in Ortenberg präsentiert sich Überraschendes: keine sakralen Bildwerke – stattdessen großflächige monochrome Bilder des Künstlers Wolfgang Ihle. Der Kirchenraum hat sich in einen Ort der Farbe und des Lichts verwandelt.

VON OSCAR SALA

Ortenberg. »Nicht das Sachliche, sondern die emotionale Wirkung eines Bildes findet in unserem Innern einen dauerhaften Platz«, betont der Künstler Wolfgang Ihle beim Rundgang durch seine Ausstellung in der St.-Bartholomäus-Kirche in Ortenberg. Für Ihle ist die Kirche nicht nur ein Ort des Zusammenseins und der Ruhe, sondern auch ein Ort, in dem seine künstlerischen Werke einen atmosphärischen Raum bilden und gedankenerregend für Besucher sein können.

Farben hätten in der christlichen Kirche und in der Liturgie ohnehin immer eine bedeutende Rolle gespielt, erklärt Pfarrer Christian Würtz. Jede Generation habe Kunstwerke hinzugefügt oder entfernt, »mal war die Kirche sehr üppig ausgeschmückt, mal herrschte große Nüchternheit«. Mit seinen einfarbigen Bildern fordere Wolfgang Ihle unsere Sehgewohnheiten heraus. In unserer

von Bildern überfluteten Medienwelt laden sie »zum Verweilen, zum Betrachten und zum Meditieren« ein und lassen dem Betrachter damit Raum für eigene Vorstellungen und Gedanken. Auch wenn auf den Bildern Ihles »nur« Farbe zu sehen ist, keine Gegenstände, hätten sie doch eine Botschaft für uns, so der Pfarrer, der sie in die lange Tradition der abendländischen Kultur- und Kunstgeschichte einreicht.



Wolfgang Ihle.

Hierzu gehöre etwa die Dreiform (Triptychon) des zwei mal drei Meter großen Bilds über dem Hochaltar: Das Dunkelgrau in der Mitte verweise auf den Kreuzestod Jesu, der vom Gold des Vater und des Heiligen Geistes umfungen wird.

Anstelle des Marienbildes ist nun ein blaues Rechteck zu sehen, die Farbe des Meeres und des Himmels und Mariens, die zum einen den Ehrentitel einer Himmelskönigin trägt, aber auch als Meerstern bezeichnet wird. Auf den meis-

ten Bildern trage Maria einen blauen Umhang. Ihle hat sich hier vom berühmten, warmen »Chartres-Blau« der gleichnamigen Kathedrale inspirieren lassen. Das ins bräunlich gehende Gelb am Josephsaltar verweise auf den Zimmermann, der mit beiden Füßen auf dem Boden stand.

Eine kleine Bildserie an den Seitenwänden greift die Passion auf. Bei den 14 Kreuzwegstationen stehen Rot, Grau und Schwarz für die verschiedenen Stufen des Leidens. Für Wolfgang Ihle ist die Farbe das Wesentliche, ein Fundament, auf dem er gestalten und Neues schaffen kann.

Transparente Farben

Da er gerne transparente oder auch verdünnte Farben verwendet, entstehen verwandte Farbschichten mit durchscheinender Wirkung – sie beeinflussen sich gegenseitig und eröffnen neue Perspektiven. Gleichzeitig erscheinen die monochromen Öl-Bilder aber auch als Objekte, an deren Oberflächenstruktur sich das Licht des Raums bricht. Sie erhalten damit einen räumlichen Charakter, eine singuläre Präsenz.

Unser Denken werde überwiegend von den Dingen des Alltags, unserer Um- und Außenwelt beeinflusst und in Anspruch genommen. »So kann der Blick in die Tiefe der Farbenwelt zur transzendenten Überschreitung unserer diesseitigen Erfahrungswelt füh-

ren«, erläutert Ihle, der gerne auf Bildtitel verzichtet, weil sie den Blick des Betrachters steuern könnten: »Das Bild vertritt nichts mehr, es ist etwas Eigenes und zeigt sich so.«

Farbe ist für Ihle jedoch mehr als die Präsenz ihrer Pigmente – »Kunst ist mit den Augen lesbare Poesie«. Die Beschränkung auf eine Farbe bedeute keine Verarmung gegebener Sichtweisen, sondern führe zu einer Vielfalt farblicher Entfaltungsmöglichkeiten.

Je länger man vor einem seiner Bilder steht, desto mehr nimmt man immer mehr Differenzierungen im scheinbar Monochromen wahr – es entsteht ein unendlicher Dialog.

ZUR PERSON

Wolfgang Ihle

Der 1941 in Baden-Baden geborene Wolfgang Ihle lebt und arbeitet in Ortenberg. Neben zahlreichen Einzelausstellungen und Ausstellungsbeiträgen ist der Künstler Mitglied im Ortenauer Künstlerkreis, und er ist in öffentlichen und privaten Sammlungen vertreten.

Die aktuelle Ausstellung in der St.-Bartholomäus-Kirche Ortenberg ist bis 3. Oktober zu sehen. Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen.

Ulrich Baalische Presse 19.7.2016